Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 5

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gelegt. Völlig ermattet schüttelte er mir die Hand. Wir gingen dem Seeufer entlang. Ich versuchte ihm Mut einzuflößen. «Es begann mit dem Klassenunterricht», berichtete Sessous. «Ich hielt die Schülerinnen in Bann und ließ mir die Novelle ‚Fortunatus', die mein Kollege durchgenommen hatte, bis ins einzelne nacherzählen. Aus dem Bändchen setzten wir einen Abschnitt in die Passivform um. Ich bekam eine gute Note und bestand das schriftliche Examen. Indessen, zwischen 15 und 18 Uhr, quälten mich drei Hirne mit Fragen. Ein Kreuzverhör auf einem Kriminalgericht hätte nicht schlimmer sein können! Ein gewiegter Schuldirektor platzte mit einer Frage heraus: «Welche pädagogischen Methoden sind besser, die früheren oder die jetzigen? Welche ziehen Sie vor und warum?» Mit klopfendem Herzen entgegnete ich ihm: «Da ich seit fünf Monaten meinen Lebensunterhalt mit Privatstunden bestreite, sind mir die früheren Methoden unbekannt. Als modernen Pädagogen betrachte ich Paul Geheeb. Er gründete die Odenwaldschule und die Ecole d'Humanité auf dem Hasliberg. Sein Hauptziel besteht darin, den Fleiß seiner Zöglinge zu fördern und sie in ihren Studien weitgehend zu ermutigen. Aus diesem Grunde schaffte er die schlechten Zensuren ab.»

Die frische Luft tat ihm sichtlich gut. Dennoch war er sehr gedrückt. «Auf den Klassenunterricht kam es weniger an», fuhr Sessous fort, «obendrein sollte ich wissen, in welchem Buch die ‚Leiden Werthers' stehen! Ich sprach über die Wetzlarer Zeit und Goethes Liebesverhältnis mit Charlotte Buff. Aber der Literaturprofessor begnügte sich nicht damit, und in der Etymologie, meinem Lieblingsfach, wurde ich überhaupt nicht geprüft.»

*

Sessous tat mir leid. Wie groß sind doch die seelischen Spannungen, denen die Kandidaten sich im komplexen Rätselraten aussetzen! Übrigens erinnere ich mich an einen achtzehnjährigen Zürcher. Er war der einzige Sohn eines ehrgeizigen Schuldirektors und fiel in der Matura durch. Zu Hause explodierte die Wut des Vaters. Die Folge davon war, daß der arme Junge die Devise ‚Potius mori quam foedari' in die Tat umsetzte und den Freitod wählte. Von einem andern Fall sei hier die Rede. Hegel überschattete Schopenhauer, aber Berlin mußte seine Abhandlung ‚Die vierfache Wurzel des Gesetzes vom zureichenden Grunde' annehmen, weil bereits die Jenenser Universität ihm die Doktorwürde verliehen hatte. Das Mißverhältnis hatte Schopenhauer so verstimmt, daß er sich 1831 ins Privatleben zurückzog. Durch seine Werke versuchte er seine Rache zu stillen und stiftete viel Unheil an.

Die Schulkommission hätte über Sessous Milde walten lassen müssen, zumal sie durch seinen Lebenslauf wußte, daß er ein Opfer des Naziregimes war.

«Kopf hoch, Herr Sessous», sagte ich, «unsere Zeit arbeitet für die Empiriker! Bald wird das überflüssige Gepäck über Bord geworfen werden.»

Endlich hatte ich ihn so weit, daß er freudestrahlend mir um den Hals fiel. «Woher haben Sie das?» fragte er. Ich zeigte ihm den Artikel, der in einer Münchner Zeitung gestanden hat. Von dieser Stunde an bekam Sessous das Selbstvertrauen wieder...

Robert Du Pasquier

Aus Kantonen und Sektionen

Uri. *Kantonaler Lehrerverein.* Am 11. Juni fand in Brig die Sommerkonferenz des Lehrervereins Uri statt. Diese ‚Schulreise' des Lehrervereins ist bereits zur Tradition geworden und möchte von geistlichen und weltlichen Lehrern nicht mehr gemißt werden. Sie bietet den Lehrkräften aus allen Tälern unseres Kantons Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen über dieses oder jenes Schulproblem auszusprechen, was sonst bei den gewöhnlichen Konferenzen, wovon zwei nur halbtägig sind, nicht möglich ist. So durfte der Präsident August Fetz, Andermatt, über hundert Mitglieder begrüßen.

Im neuen Bau des Kollegiums von Brig fand die eigentliche Konferenz statt, deren Haupttraktandum die Neuwahlen waren. Der abtretende Präsident August Fetz, Andermatt, darf auf eine erfreuliche Arbeit zurückblicken. In seinen vier Amtsjahren wurde die kantonale Besoldung unter Dach gebracht, was für den Verantwortlichen nicht immer eine Kleinigkeit bedeutete. Der Dank der ganzen Lehrerschaft ist ihm daher gewiß. Bereits in Brig durfte er die Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen.

August Fetz kann sein Amt beruhigt ablegen, denn sein Nachfolger *Karl Gisler*, Schattdorf, bürgt für weitere, fruchtbare Arbeit im Lehrerverein.

Als Mitarbeiter erhält der neue Präsident in der Person von Kurt Zurfluh, Altdorf, einen neuen Vizepräsidenten und in Ferdinand Guntern, Erstfeld, einen neuen Aktuar, während Josef Schmid, Erstfeld, die Kasse für eine neue Amtsperiode übernimmt. Als Beisitzer werden bestätigt: H. H. Pfarrer Arnold Imholz, Attinghausen, Dr. Paul Stoob, Altdorf, während Fräulein Marlies Ursprung, Bürglen, neu gewählt wird.

Mit diesem neuen Vorstand tritt der Verein, der heute 190 Aktive zählt, in das neue Vereinsjahr. Wo vor wenigen Jahren noch kaum zehn weltliche Lehrkräfte waren, sind heute bereits 75 Lehrerinnen und Lehrer tätig. So rasch entwickelt sich das Schulwesen in Uri. Überall werden neue Schulhäuser gebaut und neue Klassen eröffnet, was auch immer wieder nach neuen Lehrkräften ruft. So durfte auch die Briger Konferenz wieder sieben neue Mitglieder aufnehmen, die sich aus den Gemeinden Altdorf, Bürglen, Seedorf und Silenen rekrutierten.

Die Kassarechnung von Josef Schmid, Erstfeld, wurde unter bester Verdankung genehmigt, ebenso die Abrechnung der Hilfskasse des Lehrervereins, welche seit langen Jahren von Anton Lendi, Schattdorf, gewissenhaft geführt und betreut wurde.

Nach verschiedenen Mitteilungen bot uns der H. H. Prof. *Dr. Albert Karlen* von Brig ein einzigartiges Referat: «*Unsere*

Nachbarn, die Gommer.» Alle folgten gespannt seinen Ausführungen. Dr. Karlen sprach nun bereits das zweite Mal zur Urner Lehrerschaft, bestimmt aber nicht das letzte Mal. Solche Vorträge, inhaltlich und sprachlich ein Meisterstück, behagen natürlich den ‚kritischen' Zuhörern, wie es die über 100 Lehrer waren, aufs beste.

Dem Lehrerverein und dem neuen Präsidenten wünschen wir ein segensreiches Vereinsjahr 1959/60. *Z.*

URI. Die Urner Landräte bewilligten der Berggemeinde Spiringen an der Sitzung vom 8. Juni den ordentlichen Kantonsbeitrag an die Filialschule Urnerboden, die in einem Neubau Schulzimmer und Turnhallenraum enthalten soll. Die Kosten des Neubaues belaufen sich auf Fr. 341 000.–, woran der Kanton 30% leistet. Diese Beihilfe ist eine Tat der opferbereiten Berghilfe und zeugt von zeitaufgeschlossener, schulfreundlicher Haltung. *r.*

URI. *Schulnachrichten.* Das Urnervolk hatte am eidgenössischen Urnengang vom 22. und 23. Mai auch über ein wichtiges Bauvorhaben schulischer Art zu bestimmen. Mit 3046 Ja gegen 1246 Nein hat es seine Schulfreundlichkeit unter Beweis gestellt und den Bau des *kantonalen Berufsschulhauses* ermöglicht. Wohl sind einige Gemeinden mit ausschließlich bäuerlichem Bevölkerungsetat mit ordentlich starken Neinkontingenten aufgerückt. Aber die Großzahl der Stimmbürger ließen sich doch von den Erwägungen leiten, daß der heranwachsenden Jugend die geeigneten Schulräumlichkeiten zu schaffen seien, um ihnen den Schritt ins Erwerbsleben zu erleichtern. Mit der jetzigen Notlösung mit Schulräumen in alten und neuen Schulgebäuden und im Zeughaus konnte man wirklich keinen ‚Gstaat' mehr machen.

Der neue Schulbau an der Bahnhofstraße sieht folgende Räumlichkeiten vor: 6 Klassenzimmer, 2 Zeichensäle, 1 Physiksaal, 2 Demonstrationsräume, Lehrerzimmer, Bibliothek und Abwartswohnung. Der Architekt berechnete eine Bausumme von 1½ Millionen Franken. In vorsorglicher Weise haben die leitenden Instanzen gegen eine Million Franken zusammengetragen, so daß die Amortisation nicht so drückend empfunden wird.

An der Stätte des Nationaldramas, im Tellspielhaus in Altdorf, tagten die *Armenpfleger der Schweiz* am 26. Mai und genossen die urnerische Gastfreundschaft bei strahlendem Wetter. Kernpunkt der Tagung war das Referat von Herrn Universitätsprofessor Dr. *E. Montalta*, Zug, über die ‚*Elternschulung*'. Moderner Zeitgeist, Unrast, Disharmonie sind in unsere Familien eingeschlichen und nagen an der Substanz der christlichen Landfamilie, aber noch mehr an der Gemeinschaft des Industriedorfes und der Großstadt. Das Referat beleuchtete die Notwendigkeit und die Möglichkeiten der Elternschulung. Sicher werden die Teilnehmer der Tagung das Erdreich pädagogischer Kräfte mitackern helfen, wenn diese zu Elternabenden und Diskussionsabenden aufrufen. Die Tagung, in diesem Sinne aufgezogen, ist darum in gesamtschweizerischer Erzieherschau von großer Bedeutung. *r.*

LUZERN. *Kantonalverband des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz.* Im Verlaufe des Winters haben sämtliche Sektionen ihre gut bis sehr gut besuchten Generalversammlungen abgehalten. Dabei wurden folgende Referate gehalten:

Sektion Altishofen-Reiden: ‚Assumptio Mariae.' Referent: H.H. Rektor Dr. F. Dilger, Willisau.

Sektion Entlebuch: ‚Aufgaben und Arbeitsweise des schulpsychologischen Dienstes.' Referent: Hr. Dr. J. Brunner, kantonaler Schulpsychologe, Luzern.

Sektion Hochdorf: ‚Schule – Kind – Film.' Referent: H.H. Dr. A. Sicker, Zürich.

Sektion Luzern: ‚Moderner Strafvollzug.' Referent: Hr. Regierungsrat Dr. W. Bühlmann, Luzern, verbunden mit einer Besichtigung der kantonalen Strafanstalt in Wauwil.

Sektion Luzernbiet: ‚Spannung und Entspannung im Leben der berufstätigen Frau.' Referentin: Frau Dr. med. Bührer, Burgdorf.

Sektion Sursee: ‚Der katholische Luzerner Lehrer.' Referent: H.H. Leo Dormann, Seminardirektor, Hitzkirch.

Sektion Willisau: ‚Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern und ihre Pflege.' Referent: Hr. Dr. A. Reinle, Luzern.

Den Abschluß bildete wiederum die *Generalversammlung des Kantonalverbandes* vom Pfingstmontag in Luzern mit einem Referat von Herrn Dr. med. A. Faller, Universitätsprofessor und Direktor des anatomischen Institutes, Freiburg, über: ‚Naturwissenschaft und Schule'. *M.*

FREIBURG. *Lehrervereinigung des III. Kreises.* Am ‚Schmutzigen Donnerstag' fand in Freiburg die traditionelle Konferenz unserer Vereinigung statt.

Der Präsident, Herr Sek.-Lehrer Anton Julmy, streifte in seinem vortrefflichen Jahresbericht kurz die Tagungen des verflossenen Jahres. Die Frühjahrskonferenz führte uns nach Flamatt. Musikdirektor Lienert führte uns in das neue Gesangbuch ein. Beim Sommertreffen im St. Ursenvorsatz verlebten einige Kollegen und Kolleginnen ein paar schöne Ferientage, während sich eine schöne Anzahl am Einkehrtag vom 16. August auf dem Burgbühl religiös weiterbildete. Die Herbstkonferenz fand in St. Antoni statt. Herr Redaktor Bruno Fasel erläuterte in einem schönen Vortrag die Erziehungsmethoden des Kommunismus. Herr Schuldirektor Repond orientierte über Fragen der Pensionskasse. Mit den Kursen für Handarbeit und Schulreform und dem Pädagogischen Ferienkurs, welcher von Lehrern unseres Kreises besucht wurde, ergab dies eine recht ansehnliche Tätigkeit.

Die Jahresrechnung verzeichnet eine Vermögensabnahme. Der Jahresbeitrag wird neu auf Fr. 30.— festgesetzt.

Das Jahresprogramm sieht wieder die Frühjahrs- und Herbstkonferenz vor und den Besuch von Exerzitienkursen.

*

Am 9. Februar dieses Jahres mußten die Lehrer und Lehrerinnen des III. Kreises zum zweitenmal innerhalb eines halben Jahres eines ihrer Aktivmitglieder zu Grabe geleiten. In Schmitten senkte sich das Banner unseres Kantonalverbandes zum letztenmal über der sterblichen Hülle des lieben Kollegen Josef Schafer. Im besten Mannesalter schied dieser tüchtige Lehrer von uns, nachdem er erst letzten Herbst sein 25jähriges Lehrerjubiläum hatte feiern können. Sein Wirkungskreis war Schmitten. Hier hat er seit 1933 als eifriger und pflichtbewußter Lehrer gewaltet. Wohl hatte er eine etwas schwache Gesundheit, aber er setzte sich mit eisernem Willen und großer Arbeitsfreude für seine Schule ein.

Während 25 Jahren versah er das Amt eines Organisten und Dirigenten des Cäcilienvereins. Durch seinen großen Fleiß hat er auch hier beachtliche Erfolge erreicht.

An seinem Grabe trauern seine Frau und vier unmündige Kinder, die in ihm einen vorbildlichen Familienvater verlieren.

(Bericht über Konferenz vom 2. Juni erscheint in kommender Nummer. Schriftleitung.) *By.*

SOLOTHURN. *Katholischer Erziehungsverein.* An der letzten Vorstandssitzung des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins (SKEV) erstattete der Präsident, Bezirkslehrer *Max Kamber*, Önsingen, einen eingehenden Bericht über die seit der letzten Tagung geleistete Arbeit. Auch die Zusammenarbeit mit andern Organisationen und speziell mit dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz sowie mit dem Katholischen Erziehungsverein der Schweiz wurde gestreift. Die besondere Aufmerksamkeit gilt immer auch der Verbreitung der ‚Schweizer Schule'. Sie wird allen Lehrkräften, Geistlichen, Mitgliedern der Behörden, interessierten Eltern und weitern Freunden der christlichen Erziehung nachdrücklich empfohlen. Namentlich die katholischen Lehrkräfte sollten es sich zur Pflicht machen, diese auch weit im Ausland angesehene pädagogische Zeitschrift zu abonnieren.

Mit Bestürzung nahm der Vorstand zur Kenntnis, daß sich Präsident Max Kamber aus gesundheitlichen Gründen gezwungen sieht, sein Amt so bald als möglich niederzulegen. Die früheren Präsidenten Ignaz Fürst und Otto Schätzle fanden herzliche Worte des Dankes für die erfolgreiche achtjährige Präsidialtätigkeit. Max Kamber arbeitete stets mit großer Ausdauer und viel Geschick, mehr im stillen als nach außen und fand gerade deshalb allgemeine Anerkennung. Es lag ihm immer daran, die dem SEKV angeschlossenen *Lehrkräfte und Geistlichen* wie auch weitere Kreise für die Idee der christlichen Erziehung und Schule zu gewinnen und zu sammeln.

Kassier *Othmar Müller*, Lehrer in Schönenwerd, mußte in seinem Bericht über die Kasse leider einen Rückgang der Einnahmen und der bescheidenen Reserven feststellen. Er appellierte an das katholische Solothurner Volk, den seit Jahrzehnten unveränderten *Jahresbeitrag* von *2 Franken* zu entrichten. Die Lehrkräfte bezahlen nach dem Beschluß der letzten Jahresversammlung 5 Franken.

In seinem *Jahresbericht* für das Jahr 1958, der allen Mitgliedern ausgehändigt wird, unterstreicht der Präsident die Bedeutung der *Tradition christlicher Weltanschauung.*

«Es ist klar, daß der *Ruf nach Bildung und Wissen* für den gläubigen Lehrer die gleiche Bedeutung hat wie für alle andern, die nicht auf unserem weltanschaulichen Boden stehen. Aber eines sollten wir den andern voraus haben: die Strahlungskraft eines Christen, nicht eines engherzigen und ängstlichen, der überall Gefahr wittert, sondern eines Christen, der mitten im Leben steht, weltoffen an die Gegenwartsfragen herantritt und Brücken schlägt von der Welt des Glaubens in die Welt der Gegenwart.»

Der Präsident unterstreicht die Bedeutung der grundsätzlichen Schulung, die über die methodische Anleitung hinausgeht. Mehr und mehr lassen sich weitsichtige Lehrkräfte davon überzeugen, daß der *Zusammenschluß zur Wahrung berechtigter Interessen* notwendig ist. Die gut geführte Standesorganisation verhilft dazu, weshalb sie der tatkräftigen Unterstützung wert ist.

Unsere Vertreter haben in den Behörden ergiebige Arbeit geleistet, denn im *Schulwesen des Kantons Solothurn* sind Neuerungen und Umstellungen fast an der Tagesordnung. Die Annahme der gesetzlichen Regelung der Volksschuloberstufe in Bezirksschule, Sekundarschule und Oberschule sowie auch der Hilfsschule ist erfreulich. Neue Postulate harren der Lösung, so die Errichtung eines Technikums in Olten, die Neuordnung der Schulgesetzgebung aus dem Jahre 1873, die Bekämpfung des Lehrermangels usw. Ständig stellen sich uns *neue Aufgaben*, so daß wir auf die Unterstützung möglichst weiter Kreise angewiesen sind. Der Vorstand hofft, daß sich immer mehr Eltern, Geistliche, Lehrkräfte, Behördemitglieder und weitere Freunde dem SKEV anschließen. *S.*

THURGAU. *Verkehrsunterricht.* Der Thurgauische Lehrerverein bemüht sich zusammen mit dem TCS Sektion Thurgau, dem Erziehungsdepartement und dem kantonalen Polizeikommando, den Verkehrsunterricht in den Schulen des Kantons fördern zu können. Kürzlich fand eine Konferenz der vorgenannten Vereine und Instanzen statt, an der auch die Inspektoren teilnahmen. Die Vorführung und Erklärung des ‚Schubigerkastens' sowie weiterer Hilfsmittel und die Erteilung einer Lektion im Freien zeigten, daß man im Thurgau nun daran ist, den Verkehrsunterricht überall einzuführen, wobei man sehr darauf achtet, daß nicht nur brave Theorie mit schönen Ermahnungen erteilt wird, sondern daß im Anschluß an die Erläuterungen über das Verhalten praktische Demonstrationen im schwierigen Straßenverkehr bei Kreuzungen und andern gefährlichen Stellen durchgeführt werden. Auch wird empfohlen, das ‚Exerzierfeld' auf dem Pausentrockenplatz möglichst in Naturgröße zu zeichnen und als Übungsgelegenheit zu benützen. Touringclub und Polizei sind gerne bereit, die Lehrerschaft bei der Erfüllung dieser neuen Aufgabe zu unterstützen. Zwecks Erleichterung des Kaufes des sehr instruktiven ‚Schubiger-Verkehrskastens' zahlen Erziehungsdepartement und TCS Sektion Thurgau je 5 Franken an die Anschaffungskosten von 26 Franken. *a. b.*

Mitteilungen

Einführungskurs in die Invalidenversicherung

Dieser vom pädagogischen Institut der Universität Freiburg veranstaltete Kurs, 13. bis 17. Juli, stößt in allen Fachkreisen auf großes Interesse. Es wirken daran nicht nur beste Fachleute des In- und Auslandes mit, sondern es kommen auch unsere Fürsorgeorganisationen ausgiebig zum Wort. Die Erläuterung der kommenden Invalidenversicherung haben in verdankenswerter Weise die Sachbearbeiter des Bundesamtes für Sozialversicherung übernommen.

Anmeldungen an das Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und Angewandte Psychologie der Universität Freiburg, 8, rue St-Michel, Fribourg.

Sonderklassen der Volksschule?

Mit diesem trotz aller positiven Erfahrungen immer wieder neu diskutierten